

Mit dem Camcorder auf Reisen



Teil 1: Abenteuer Australien - Im Gepäck Sony HDR-FX7 und Canon HV10

von Peter Schurte und Nicole Kunz

Wie bereits im letzten Camgaroo Magazin angekündigt, werden wir Nicole Kunz und Peter Schurte auf ihrer einjährigen Reise durch Australien, Neuseeland, Chile und Argentinien begleiten. Herr Schurte wird Ihnen dabei ganz nebenbei wertvolle Tipps aus der Praxis geben und so manche Probleme der Videofilmer lösen.

auch mal das eine oder andere Interview aufnehmen. Es sollen zwei „Filme“ entstehen. Ein Film vom Australischen Outback, dies ist der erste Teil der Reise. Der zweite Teil an der Ostküste ist vor allem den Inseln gewidmet.

Drehbuch habe ich keines – die Natur schreibt das schönste aller Drehbücher!

Unsere Reise beginnt in Brisbane.

Hier will ich noch Akkus für die Canon HV10 sowie einen Weitwinkel von Century (Schneideroptics) für die Sony FX7 besorgen. Leider hat es vor der Abreise in der Schweiz nicht mehr zur Auslieferung gereicht. Der Century 0.55 Weitwinkel für die FX7 ist ganz neu und wird erstmals im April 07 ausgeliefert. Aber so einfach ist es nicht, in Brisbane mit ca. 1,5 Mio. Einwohnern, die drittgrößte Stadt Australiens genau dieses Zubehör zu finden.

Zuerst die Akkus der Canon HV10:

Die Kamera wird hier in einigen Electronic Shops zum Verkauf angeboten, leider jedoch nicht die Akkus. In einer Woche klappern wir mehrere Shoppingcenter ab und finden wenn auch nur selten das Alternativprodukt von „INCA“, einen baugleichen Akku für den Canon BP-310 (850mAh). Lieber wäre mir aber der stärkere BP-315 (1520mAh). Schlussendlich kaufe ich einen 315er sowie zwei 310er Akkus der Marke INCA. Mal schauen ob sie sich bewähren?

Der Century HD55-WA-SH6 Weitwinkel:

Über die Hauptseite von Century (www.schneideroptics.com) suche ich einen Dealer in Australien und finde die Firma Lemac Films in Australien, die auch in Brisbane eine Niederlassung hat. Nach fünf Telefonaten in Englisch haben sie über Nacht „Etwas“ aus Melbourne organisiert, das soeben neu eingetroffen sein soll. Voller Erwartungen gehen wir am nächsten Tag bei Lemac vorbei und

Als ich in den Rückspiegel schaue, sehe ich nur roten Staub der durch die Luft wirbelt. Es quietscht, schüttelt und rüttelt. Die Fahrbahn ist sandig und rot, der Belag wie ein Wellblech geformt. Jetzt kommt wahres Outback Feeling auf. Wir sind unterwegs in „Down Under“, dem Land der Kängurus und dem Ayers Rock. Diverse Reisen haben uns schon nach Australien geführt. Immer mit dabei: Video – und Fotokameraausrüstung. Dieses Mal haben wir mehr Zeit, sogar viel mehr Zeit uns unserem Hobby zu widmen, der Landschafts-Video- und Fotografie. Als Hauptkamera habe ich eine Sony HDR-FX7 und als Zweitkamera eine Canon HV10 dabei. Diverses Zubehör wie Akkus, Mikrofon, Stative, Filter, Weitwinkel, Leicht Kamerakran und anderes ist ebenfalls mit im Gepäck. Knapp sieben Monate werden wir mit einem 4x4 Bushcamper vorwiegend im Australischen Outback unterwegs sein. Landschaften (Nationalparks) und Tiere werden mein Hauptmotiv im 16:9 Monitor der Kamera sein, wenn es sich ergibt, werde ich



Dome der Bungle Bungle mit ausgetrocknetem Flussbett

Unsere grobe Reiseroute:

Brisbane, Carnarvon Nationalpark, Cobbold Gorge, Savannah Way, Kakadu Nationalpark, Katherine Gorge, Bungle Bungle Nationalpark, Tanami Track, Alice Springs, Ayers Rock und Olgas, Oodnadatta Track, Kangaroo Island, Mildura, Mungo Nationalpark, Kinchega Nationalpark, Broken Hills, Ostküste Cairns bis Brisbane, Sydney.

tatsächlich, genau das, was ich möchte, steht da auf dem Tisch bereit - ein Century 0.55 Weitwinkel für die FX7. Noch einmal Glück gehabt.

Warum eine Sony HDR-FX7?

Dafür sprechen verschiedene Gründe. Ich verwendete bis dahin eine Sony HDR-FX1 und da die Menüstruktur und die Bedienung beider Kameras sehr ähnlich sind, fiel mir der Umstieg auf die FX7 sehr leicht. Die Akkus, die ich schon besitze, kann ich weiter verwenden. Die etwas reduzierte Größe und vor allem das Gewicht sowie die 20fach Optik (v.a. für Tieraufnahmen) waren für mich im Zusammenhang für diese längere Reise ausschlaggebend.

Die FX7 habe ich vor der Abreise folgendermassen meinen Bedürfnissen angepasst: Als erstes habe ich den AGC (Automatische Gain-Kontrolle) aus-

geschaltet. Die ASSIGN Tasten habe ich wie folgt abgespeichert. Tasten 1-3 SHOT TRANS > 15sek. Weicher Übergang / Taste 4 Farbbalken / Taste 5 Steady Shot / Taste 6 Kantenanhebung / Den Hilfsrahmen habe ich > EIN(geschaltet)

Jetzt kann es definitiv losgehen.

Wir sind in einem 4x4 Bushcamper unterwegs. So sind wir flexibel genug für unser Vorhaben, das uns zum Teil in isolierte Gebiete ohne Strom und Wasser und nur zugänglich mit einem 4x4 Fahrzeug bringen wird. Das Fahrzeug hat einen Kühlschrank und eine zweite Batterie. Zum Schlafen klappen wir das Dach hoch, ziehen 3 Bretter aus, legen die Polster darauf und fertig ist das Bett.



Frosch im Dunkeln mit Videoleuchte ausgeleuchtet

Unterwegs im Outback

Eines der ersten Ziele ist die Cobbold Gorge.

Nach einer Bootsfahrt durch die Schlucht sitzen wir am Abend nichts ahnend auf dem Zeltplatz als wir plötzlich einen Frosch im Dunkeln entdecken. Schnell ist die Canon HV10 zur Hand. Die eingebaute Videoleuchte eingeschaltet und die Recordtaste gedrückt. Das Licht ist ausreichend aber leider kann man den Gain nicht manuell ausschalten und ich bemerke auch wie die Verschlusszeit stark herabgesetzt wird. Also nehme ich stattdessen die FX7 zur Hand, montiere die Videoleuchte Sony HVL-20DW2 auf dem Kameraschuh, setze den baugleichen Akku (NP-Serie) wie an der Kamera ein und los geht es. So gelingen eigentlich ganz tolle Froschaufnahmen ohne Gainverstärkung, die ohne Zusatzlicht nicht möglich wären. (Szene im Showreel Video)

Weiter geht es Richtung Norden in den Lawn Hill Nationalpark.

Am frühen Morgen paddeln wir mit einem Mietkanu durch die Schlucht. Der Weitwinkel ist an der FX7 montiert und der Steadyshot eingeschaltet. Das Stativ muss ich an Land zurücklassen, im engen Kanu findet es keinen Platz. Die Perspektive vom Wasser aus ist toll und nur von hier kommen die sich steil aus dem Wasser aufragenden roten Felsen voll zur Geltung. Etwas „mulmig“ ist mir schon dabei, mit der Kamera im kleinen Plastikkanu über dem Wasser. Wir haben aber ein kleines Plastikfass erhalten und so kann ich die Kamera immer wieder wasserdicht verstauen. Zum Glück ist nichts passiert und ich bin überzeugt, dass die dynamischen Aufnahmen gut rüberkommen. Wer Zeit und Geduld hat, kann in diesem Park sehr gut Vögel und Wasserschildkröten beobachten. So entschlüsse ich mich dann auch die Kamera auf das Stativ zu montieren, Mikrofon auf den Kameraschuh zu befestigen und zu warten! Warten auf die Vögel, die hier am Fluss Wasser trinken. Die Geduld lohnt sich und mit dem 20fach Zoom der Kamera bekommt man die Vögel zum Teil auch formatfüllend ins Bild. Meistens muss es schnell

gehen und leider versagt hier zwischendurch der Autofokus an der Kamera, sodass ich meistens manuell arbeite, was nicht immer sehr einfach ist in HDV. Zeitweise schalte ich den Focus Assist zu, dieser unterstützt mich, die Schärfe am richtigen Ort zu finden. An einem anderen Tag sitzen wir auf dem Steg und plötzlich kommen Wasserschildkröten an die Wasseroberfläche um nach schwarzen Beeren zu schnappen, die von den Bäumen ins Wasser gefallen sind. Auch hier ist der Autofokus manchmal irritiert, ob er die Wasseroberfläche oder die sich darunter befindende Wasserschildkröte scharf stellen muss. Nach einigen „Manuell Focus“ Versuchen habe ich es im Griff und es gelingen mir ein paar tolle Aufnahmen.

Zeitweise schalte ich den Focus Assist zu, dieser unterstützt mich, die Schärfe am richtigen Ort zu finden.

Schöne Wasserlilien denke ich mir, als ich die vielen Blumen im Fluss bei der Bootsverleihung sehe. Jeden Tag öffnen sich die Blüten und am Abend schliessen sie sich wieder. Wäre doch toll ein Zeitraffer davon zu machen. Am nächsten Morgen stehe ich also da: Stativ aufgestellt, neuer Akku und Kassette. Nur die Blumen sind (noch) nicht bereit. Die warten erst mal ab bis die Sonne scheint. Dann „erwachen“ sie nach und nach. Alle, nur die nicht, die ich mir im Bildausschnitt ausgesucht habe. Schade, genau diese hat wohl heute einen Ruhetag eingelegt. Am nächsten Morgen versuche ich es erneut. Leider klappt es nicht ganz so, wie ich es mir vorstelle. Einen Versuch war es jedenfalls Wert. Aber die Natur hat halt ihre eigenen Gesetze.

Wir kommen im Kakadu Nationalpark an.

Der Nationalpark ist sehr bekannt für seine reiche Tierwelt und die Schwemmlandebenen mit vielen Wasserfällen. Mir gefallen Fotos von Wasserfällen mit langen Verschlusszeiten darum versuche ich dies auch mal für Video anzuwenden. Kamera



Sicht auf die Schwemmlandebene im Kakadu Nationalpark

auf das Stativ, ND Filter einschalten und die Verschlusszeit, Blende und Fokus auf manuell stellen. Die Verschlusszeit auf 1/12 einstellen und eine Sequenz von ungefähr 30 Sekunden aufnehmen. Das ganze lege ich im Videoprogramm auf zwei Videospuren leicht verschoben übereinander. Die obere Videospur mache ich etwas transparent, hier in meinem Beispiel mit 50%. So wird das ganze wieder „flüssiger“ und ist nicht mehr so ruckartig. (Szene im Showreel Video)

Am nächsten Morgen besuchen wir den Ubirr Rock der hier eine fantastische Aussicht auf die Schwemmlandebenen („Wetlands“) bietet. Die Wolken an diesem Morgen laden ein um einen Zeitraffer zu machen. Ich stelle das Stativ breitbeinig auf, Blende und Fokus stelle ich auf manuell und bringe den Polfilter an, wähle den Bildausschnitt und los geht es. Die Wolken sind heute „schnell unterwegs“ so dass 30 Minuten absolut ausreichen um einen guten Zeitraffer bis zu 20 Sekunden zu erhalten. Das Material lese ich später im Schnittprogramm ein und wähle den entsprechenden Beschleunigungsfaktor, in meinem Beispiel sind es 7000% linear. Jetzt wird das ganze nur noch gerendert. Die Sequenz ist dann nur noch 10 Sekunden lang. (Szene im Showreel Video) Unerwartete Regenfälle in der eigentlichen Trockenzeit bringen unser Reiseprogramm durchein-

Schade, dass man Zeitrafferaufnahmen nicht einfach auf dem Memory Stick Pro machen kann. Das wäre theoretisch ja sehr einfach und mit 8GB Karten könnte man schon genügend Bilder für längere Zeitraffer Sequenzen speichern.

ander. Alle 4x4 Zufahrtsstrassen in den Kimberleys im Norden von Westaustralien sind geschlossen. Ausgerechnet jetzt wo wir in den Bungle Bungle Nationalpark fahren wollen. Es bleibt uns nicht viel mehr übrig als der Sonne entgegenzufahren. Das heisst 1000km westwärts nach Broome! Was sind schon 1000km in Australien, nicht viel! Wir verbringen ein paar ungewollte, aber trotzdem gemütliche Tage in Broome, tanken Sonne und Energie, damit wir für unser nächstes Abenteuer wieder voller Elan sind. Wir überprüfen täglich die Strassenkonditionen und nach vier ganzen



Dome der Bungle Bungle im Morgenlicht

Tagen in Broome fahren wir wieder zurück in die Kimberley Region.

Zuerst geht es in die Windjana Gorge.

Die Lichtverhältnisse sind typisch für eine Schlucht: Oben im Bild hell und unten dunkel. Um dieses Problem zu lösen, verwende ich einen Grauverlaufsfilter. Schwenken ist so nur bedingt möglich. Ich verwende das Filtersystem von Cokin Z-PRO. Dieses besteht aus einem Kompendium (French Flag), einem separaten Filterhalter, diversen Filtern wie z.B. Polarisationsfilter, Grauverlaufsfilter,

Tabakfilter etc. aus Kunststoff im Format 4x6 und 4x4 und dazu die passenden Adapterringe. Ich kann den Filterhalter also mit dem 62mm Adapterring direkt auf der Kamera befestigen oder den 86mm Adapterring auf dem Sony oder Century Weitwinkel verwenden, die beide über ein 86mm Frontgewinde verfügen. Zudem funktioniert dieses System auch mit dem Digital Fotoapparat von Nicole. Dort benötigt man den 58mm oder 72mm Ring je nach verwendetem Objektiv. Auf den Sandbänken des Flusses liegen Süßwasserkrokodile, regungslos und wärmen sich an der



Ayers Rock mit „Wolkenstimmung“



ganz spezielle Kreatur ist es, dieses Tier mit all den Dornen, die seinen ganzen Körper zieren. Er lässt sich durch uns nicht aus der Ruhe bringen und regt sich kaum. Nur seinen Kopf bewegt er ab und zu. Um auf Nummer sicher zu gehen und genügend scharfes HDV Material von diesem faszinierenden Tier zu haben, nehme ich ihn in diversen Einstellungen auf. Ich bin auf sage und schreibe 20 Minuten Rohmaterial gekommen, wovon ich sicherlich nur einige Sekunden brauchen werde. (Szene im Showreel Video)

Wir erreichen das Wahrzeichen Australiens, den Ayers Rock

und die nicht weniger interessanten Olgas. Um etwas Bewegung in das Bild zu bringen, habe ich mir hier einen Zeitraffer mit Wolken erhofft. Doch der Himmel ist stahlblau und wolkenlos! So entscheide ich mich für einen Bildausschnitt des Ayers Rocks wo sich der Schatten bewegt und nehme davon eine volle Stunde auf. Fazit: Wenn keine

Ein wahrhaftiges Lichtspektakel, bei denen der Monolith die Farben wechselt

Wolken für einen Zeitraffer zur Verfügung stehen, bedient man sich eben am Schatten. Am Tag darauf ziehen gegen Mittag tatsächlich kleine Wolken auf. Ich ergreife sofort die Gelegenheit und nehme von zwei verschiedenen Standorten aus je einen Zeitraffer auf. In der Zwischenzeit brutzelt das Mittagessen in der Pfanne, auch so kann man die „Wartezeit“ gut nutzen. Für mich hat es sich gelohnt, entspricht der Zeitraffer meinen Vorstellungen, „Wolken sei Dank!“ (Szenen im Showreel Video) Am Abend geniessen wir zusammen mit vielen anderen schliesslich den Sonnenuntergang beim Ayers Rock. Ein wahrhaftiges Lichtspektakel, bei denen der Monolith die Farben wechselt, ganz

am Schluss ein leuchtendes Rot erhält bevor er im Dunkeln verschwindet. Viele Besucher stehen morgens früh auf um erneut das Farbenspiel am Morgen zu sehen. Wir kehren den Spiess um, fahren am Morgen nochmals zum Sonnenuntergangspunkt, geniessen die typische Silhouette des Ayers Rock und finden dies spektakulärer als den eigentlichen Sonnenaufgang. Die Reise führt uns weiter durch das einsame Outback und schlussendlich in den winterlichen Süden bis wir Kangaroo Island erreichen.

Begleiten Sie Nicole Kunz und Peter Schurte im nächsten Camgaroo Magazin weiter auf ihrer Reise zur Kangaroo Island, der drittgrößten Insel Australiens, zum Mungo Nationalpark, Kinchega Nationalpark, zur Ostküste Richtung Cairns, zur Hinchinbrook Insel mit dem bekannten Thorsborne Track, zu „Fraser Island“ ... Freuen Sie sich mit uns auf fantastische Bilder und wertvolle Tipps zur Videoproduktion.



Nur in Australien anzutreffen, Dornenteufel



Hinchinbrook Island, Trekking, „alles muss geschleppt werden“



Kangaroo Island / Penneshaw, Little Blue Pinguine im Dunkeln



Mungo Nationalpark, Zeitraffer Wolkenstimmung bei der Wall of China

Sonne. Einmal mehr hilft mir hier das 20fach Zoom der FX7 diese Krokodile gut ins Bild zu bringen und trotzdem auf sicherer Distanz zu bleiben.

Tunnel Creek.

Wir erkunden den Naturtunnel, der rund 750 m lang und zwischen 3 bis 12 m hoch ist, zuerst mit „leichtem“ Equipment (Kompaktkamera und Canon HV10) im wasserdichten Sack. Schliesslich steht im Reiseführer, dass bis zu 1,5 m tiefes Wasser zu durchwaten ist. An einigen Stellen muss man tatsächlich durch das kalte Wasser waten um von einer Sandbank zur anderen zu gelangen, doch das Wasser ist nur knietief. Kurz entschlossen holen wir nun Stativ und die „richtige“ Foto- und Videoausrüstung und machen uns zum zweiten Mal auf den Weg. Auch die Videoleuchte kommt zum Einsatz. Das „unterirdische“ Abenteuer durch die bizarren Höhlenformen hat sich wirklich gelohnt.

Wieder einmal spricht mich jemand an, ob ich ein Profi oder Semiprofi bin. Ich fachsimplify ein bisschen soweit mein Englisch es erlaubt. Die Person glaubt, dass man mit der „grossen“ Kamera auch bessere Filme machen kann. Vielleicht sollte sie

es mal mit einem Stativ versuchen. Des öfteren werde ich aufgrund meiner Ausrüstung als „hardcore tourist“, „serious videographer“ uvm. hingestellt. Am Anfang sind ja die Sprüche noch lustig und wir müssen darüber schmunzeln, aber mit der Zeit kann man es gar nicht mehr hören.

Wir erreichen die Geikie Gorge.

Es ist schon spät geworden und bald ist der Sonnenuntergang. Wunderschön wie sich das Licht der rot schimmernden Felsen im Wasser reflektiert. Es ist Vollmond und der Mond ist sehr tief. Ich nutze die Gelegenheit der „blauen Stunde“ und nehme einen kurzen Zeitraffer des grossen Mondes der hinter den Felsen aufsteigt auf. (Szene im Showreel Video)

Eine gut 53 Kilometer lange und kurvige Schotterpiste bringt uns schlussendlich in den Bungle Bungle Nationalpark. Das Fahrzeug wird wieder einmal kräftig durchgeschüttelt. Manchmal frage ich mich, wie lange das ganze Material solchen Strapazen standhält?

Die Kulisse der Bungle Bungle, vor allem die für den Park bekannten „Bienenkörbe“, begeistert

uns total. Ein noch schöneres Bild präsentiert sich, wenn sie sich in den von der Regenzeit zurückgebliebenen Wasserlachen spiegeln. Wir können uns kaum satt sehen, geschweige denn aufhören zu filmen und zu fotografieren. Das Aussortieren aller Tapes und Bilder wird uns zu Hause wohl schwer fallen.

Ein weiteres Naturwunder in diesem Nationalpark ist die eindrückliche Cathedral Gorge. Wie es der Name sagt, ein Ort wie in einer immensen Kathedrale. Um jedoch die Grösse dieser Schlucht im Bild vermitteln zu können, ist es sinnvoll den Mensch als Massstab in das Bild zu integrieren. Nur so sieht man die wirklichen Dimensionen, des von der Natur aus geschaffenen Ortes.

Auf einsamen 1060 Kilometern auf der Tanami Road fahren wir Richtung Rotes Zentrum. Rund 800 Kilometer davon legen wir auf einer staubigen und wellblechartigen Holperpiste zurück, die in einem besseren Zustand ist als erwartet. Unser Highlight auf dieser Strecke ist unsere erste Begegnung mit einem «Thorny Devil» (Dornenteufel). Wir überfahren ihn beinahe, steht er doch regungslos mitten auf der «Straße». Eine

